

*„Forum“ falsch verstanden:*

## RTL und die Flüchtlingsproblematik

Mit der Sendung *„Dier hudd d’Wuert“* wollte RTL nach Aussagen von Chefredakteurs Marc Linster „ein Forum anbieten“ in dem „ganz frei das Für und das Gegen einer bestimmten Problematik diskutiert werden sollte“. Darüber, dass in der Sendung vom 20. April zur Flüchtlingspolitik der Regierung, „nur eine Seite zu Wort“ kam, zeigte sich Linster unterdessen schockiert.

Mindestens so schockierend, wie die Aussagen der Zuhörer von RTL, war jedoch die journalistische Leistung der Moderatorin. Im besten Gute-Laune-Journalismus führte sie die Zuhörer durch das Programm. Bei einem wütenden Busfahrer, der alle Flüchtlinge aus dem Land schmeißen wollte und sich darüber beschwerte, dass er schon von „so manchen Dunkelhäutigen, Jugoslawen und anderen Ausländern“ angegriffen wurde, fragte sie vorsichtshalber noch einmal nach: „Haben sie denn schon einmal schlechte Erfahrungen mit Flüchtlingen gemacht“. Aussagen wie „die Betonköpfe die froh mit Flüchtlingen sind, sollen doch Zelte in ihrem Garten errichten“, wurden kommentarlos geschluckt. Per SMS meldete sich ein weiterer Zuhörer zu Wort, der die Schuldigen an der Luxemburger Misere bereits ausgemacht hatte.

„Es sind immer die gleichen“, wurde die Nachricht von einem fleißigen RTL-Kollegen aus dem Call-Center vorgelesen: „nämlich ASTI, CARITAS und déi Gréng, die sich bei einer konsequenteren Asylpolitik querlegen“. Einem Zuhörer, der sich darüber beschwerte, dass die Flüchtlinge größtenteils Drogendealer und Prostituierte seien und überhaupt in den Bussen alle Plätze besetzen würden, erwiderte sie scharfsinnig: „Da globalisieren sie jetzt aber ein bißchen, denn ich war noch nie in einem Bus, in dem 30 Jugoslawen die Plätze blockierten.“ Einem Einwohner aus Wiltz, der behauptete die Flüchtlinge würden die Luxemburger Frauen sexuell belästigen, verabschiedete die Moderatorin als ob er gerade einen dreistelligen Betrag für den *Télévie* gespendet hätte.

Dass die Sendung sich eigentlich nicht um die Flüchtlingspolitik der Regierung sondern um die Flüchtlinge selbst, ja um Ausländer insgesamt drehte, entging der Journalistin. So begrüßte sie eine Zuhörerin aus Differdange mit der Frage: „Welches sind denn ihre Erfahrungen mit den Asyl-antragstellern?“ Die Beiträge reiten sich fortan ein in eine Rethorik der „Überfremdung“, in der die Anrufer ihre Angst zum Ausdruck brachten, eines Tages nicht mehr

„Herr im Haus“ zu sein. Bezogen sich die Beiträge einmal auf die Flüchtlingsproblematik, dann verlief die Diskussion auf einer desolaten Sachgrundlage, bei der weder die Zuhörer noch die Moderatorin den Durchblick zu haben schienen. Dass die Flüchtlinge, die Anfang April zurückgeschickt wurden, nicht aus dem Montenegro sondern aus dem Kosovo kamen, interessierte niemanden, und ob in Luxemburg mehr „Jugoslawen“ im Gefängnis sitzen als anderswo, wusste die Journalistin leider auch nicht. Ein gutes Argument, warum man Flüchtlinge in Luxemburg aufnehmen sollte, fiel an dem Abend allerdings niemandem ein.

Das Schockierende an der Sendung waren jedoch nicht, wie im folgenden in vielen Leserbriefen beklagt wurde, die Beiträge einiger verkappter Ausländerfeinde sondern der schlecht informierte und unkritische Journalismus von RTL. Denn indem sich die Kommentatorin auf unüberprüfbare Behauptungen einließ, falsche Aussagen stehen ließ und sich bei problematischen Äußerungen auf nette Floskeln beschränkte, war die Sendung kein Forum mehr, sondern wurde zum Sprachrohr für Fremdenhass und Rassismus.

**Lex Folscheid**